

können. Der Verfasser sieht den Unterschied zwischen Psyche und Physis im Phänomen gegeben (11) und stellt als gleichbleibendes Ergebnis aller seiner Untersuchungen immer wieder fest, daß von einer Identität von Hirnfunktion und psychischem Geschehen keine Rede sein könne (158). Die Teilgebiete der Untersuchung sind im einzelnen vor allem: die Hirnphysiologie, wie sie im EEG erscheint (hier setzt sich der Verfasser in überzeugender Weise mit Rohracher auseinander: 76, 185 f.); die Leukotomie; das Studium der großen Psychosen und der Neurosen (hier vor allem gegen Pawlow und Hünnerfeld: 176); die Schichtenlehre, die in ihren haltbaren Teilen von den Übertreibungen Rothackers abgegrenzt wird (194). — Der Verfasser beschränkt sich mit Recht ganz auf seinen Bereich. „Das eigentliche Wesen der Seele und des Geistes bleibt unsern naturwissenschaftlichen Methoden aber verschlossen. Hier beginnt das Reich der Metaphysik und des Glaubens“ (225). Dann und wann hat man freilich doch die Befürchtung, der Verfasser möchte überhaupt einer metaphysischen Wirklichkeitsbegegnung zu wenig zutrauen, und Philosophie nicht genügend von „Spekulation“ als unverbindlichem Versuche trennen. Im ganzen kann man das Buch, vor allem für den gemachten Leserkreis weiteren Umfangs, nur empfehlen. Zwei Bemerkungen: Nach Aristoteles ist der Leib nicht „nur Werkzeug“ der Seele (13); das ist wohl die Platonische Auffassung. — Haddenbrock hat selbst später (Der Nervenarzt 23—1952—5 S. 170) seinen vom Verfasser zitierten Artikel (S. 148) wesentlich modifiziert.

G. Trapp S.J.

*Schneider, Prof. Dr. Ernst: Psychodiagnostisches Praktikum für Psychologen und Pädagogen. (172 S.) (Vierte, ergänzte Auflage.) Bern und Stuttgart 1952, Hans Huber. Geb. DM 20,80.*

*Rorschachiana: Internationale Zeitschrift für Rorschach-Forschung und andere projektive Methoden. (74 S.) Vol 1, Nr. 1, 1952, Hans Huber.*

Die Einführung Schneiders in den Rorschach-Versuch ist neben dem umfangreichen Werk von Boom das Beste, was die reiche Literatur über den Test aufweist. Die neue Auflage berücksichtigt bislang unveröffentlichte Arbeiten des Freiburger Psych. Instituts, ferner Erfahrungen, die mit dem, dem Rorschach-Versuch sehr ähnlichen, Z-Test gemacht wurden. Die Anleitungen Schneiders distanzieren sich von der besonders in Amerika üblichen zahlenmäßigen Auswertung des Testes und streben eine „ganzheitliche“ Verwendung an. Um diese zu ermöglichen, bringt die Darstellung Ausführungen über Person und Charakter, Zeichen als Anzeichen, „Bestimmung der Charakterformen“. Die praktischen Beispiele sind beson-

ders instruktiv. — Aus den „Rorschachiana“ sei der Aufsatz „Tiefenpsychologische Bedeutung der Erfassungstendenzen im Rorschachtest“ (D. Kadinsky) erwähnt. Die Ganzdeutungen der Klexe gehen auf entgegengesetzte Charakterzüge im Vergleich zu den Kleindetaildeutungen zurück. Für beide Deutungsweisen ist Angstbereitschaft bedeutsam, und zwar so, daß sich bei gehäuften G.-Antworten die Angstabwehr nach außen, bei gehäuften Kleindetailantworten nach innen (Tribe) richtet.

H. Thurn S.J.

*Caruso, Igor A.: Psychoanalyse und Synthese der Existenz. (239 S.) Freiburg 1952, Herder. Ln. DM 15,—.*

Der Untertitel des Buches „Beziehungen zwischen psychologischer Analyse und Da-seinswerten“ gibt die Richtung an, die der Autor bei seinen Darlegungen verfolgt. Die Tiefenpsychologie läuft wie alle Psychologie Gefahr, bei der Analyse psychischer Sachverhalte den Bereich der Werte, des Sollens außer acht zu lassen. Darüber wird sie aber unfähig, den wahren Sinn und Gehalt seelischer Verstimmungen zu erkennen: die Unordnung, die sittlicher Konflikt ist und den Menschen nicht zur Ruhe kommen läßt, es sei denn er setzt sich reell mit den Gründen seiner Nöte auseinander. In der Einleitung spricht der Autor vom „Abfall von der Wertehierarchie“ und Freuds Revolution. Das „Problem des Buches wird im ersten Teil aufgerollt. Es ist die Rede von der „Konfusion in der Tiefenpsychologie“, dem negativen Aspekt der Neurose: Verabsolutierung des Relativen, dem positiven: der Ahnung des Absoluten. Konfusion bringt der Abfall von der Wertehierarchie hervor. Weg, Sinn und Ziel der Heilung einer Neurose können nur von einer umstrittenen Wertehierarchie her bestimmt werden. Ist der Grundzug der Neurose einerseits das Absolutsetzen untergeordneter Werte — darin ist die Neurose Götzendienst —, so ist ja das Leid, das sie verursacht, Hinweis auf die Notwendigkeit der rechten Rangordnung, darin Gnade, zum rechten Gottesdienst hinzufinden. Im zweiten Teil des Buches werden die „Teillösungen der klassischen und der existentialistischen Psychotherapie“ behandelt, denen eine „personalistische Psychotherapie“ gegenübergestellt wird.

Sinn und Inhalt dieser personalistischen Psychotherapie wird vom Autor mit den Worten gekennzeichnet: „Sie will die erreichte Entwicklung der menschlichen Person einer strengen Analyse unterziehen und gleichsam dieser Person die Wege zu der Vollendung ihrer eigentlichen Berufung ebnen.“ Im dritten Teil kommen hervorragend praktische Fragen der Technik der Analyse zur Sprache. So fragt ein Kapitel, ob es eine echte Neutralität des Analytikers gibt, in dem Sinn, daß er nur „Leinwand“